

Nachhaltige Forstwirtschaft

Positionierung

Auf einen Blick

In der Forstwirtschaft gilt seit über 300 Jahren das Prinzip der Nachhaltigkeit: Nur was langfristig ökologisch richtig ist, dient auch der Ökonomie. Die Eigentümer haben ein ureigenes Interesse, ihren Waldbestand nachhaltig zu bewirtschaften. Staatliche Eingriffe und Vorschriften in das selbstregulierende System sind daher stets minimalistisch auszugestalten. „Fördern statt fordern“, lautet die Devise.

Ökonomisch erfolgreiche Forstwirtschaft ermöglichen, um Nachhaltigkeit zu erreichen

Konkret bedeutet dies:

Klimaschutz durch modernste Forstwirtschaft

Markteingriffe müssen vermieden werden, damit sich die geeignetsten und technisch besten Bewirtschaftungsmethoden in der Praxis durchsetzen können. Aufgrund der Langlebigkeit der Bäume kann der Wald und seine Bewirtschaftung nicht von heute auf morgen verändert werden. Faktisch haben die Waldbesitzer bereits vor Jahrzehnten damit begonnen, klimastabile Baumarten wie vor allem die Douglasie im Anbau zu berücksichtigen. Aufgrund dieser bereits praktizierten waldbaulichen Strategien wird der bereits seit Jahren begründete Jungwald weitaus gemischter und klimastabiler als die heute unter Hitze und Trockenheit leidenden Altbestände sein.

Arbeitssicherheit und Bestandsschutz durch technologischen Fortschritt

In der hochmechanisierten Holzernte konnten Arbeitsunfälle auf ein historisches Maß minimiert werden. Sie hat gegenüber veralteten Methoden wie der Pferderückung nicht nur betriebswirtschaftliche Vorteile. Es gibt für Boden und Bestand kein schonenderes Erntesystem, weil die Maschinen nur von der Gasse aus operieren und nicht in den Bestand hineinfahren dürfen.

Faktenbasierte, praktikable Gesetze sowie Bürokratieabbau

Wie alle Energieträger und Rohstoffe gilt es, Holzarten ganzheitlich und über ihren gesamten Lebenszyklus zu betrachten, bevor über ihren ökologischen und ökonomischen Nutzen entschieden wird. Darüber hinaus sollte angestrebt werden, rechtliche Hemmnisse in der Forstwirtschaft gering zu halten, damit die Betriebe wirtschaftlich und innovativ arbeiten können. Eine zielgenaue Förderung ohne bürokratische Hindernisse befähigt die Waldbesitzer, ihren Waldbestand nachhaltig und mit den neusten Techniken zu bewirtschaften. So wird die Resilienz des Waldes gestärkt und der Gesamtbevölkerung sein wichtiger Beitrag zu Klimaschutz und Erholung noch lange bereitgestellt.

Stimme der Wirtschaft



Die Bewirtschaftung des Waldes war der Ursprung des Konzeptes der Nachhaltigkeit. Bis heute bewegt sie sich im Spannungsfeld zwischen Ökonomie und Ökologie, welches in Deutschland vorbildhaft in Einklang gebracht wurde.

*Dr. Hans-Rüdiger Schewe
Präsident Fürstlich Fürstenbergische
Gesamtverwaltung, Donaueschingen*

Hinweis



Veränderung des Waldbestandes



Der Holzgewinn in Deutschland beträgt 122 Mio. m³ pro Jahr. Im selben Zeitraum werden durchschnittlich 76 Mio. m³ Rohholz genutzt. Dies entspricht 87 Prozent des Zuwachses.

Quelle: BMEL

Ihr persönlicher Ansprechpartner:

Matthias Schanz
Politischer Referent
Telefon: 07721 922 485
E-Mail: schanz@vs.ihk.de